

Rede des Landrats Michael Lieber anlässlich der 3. Demografiekonferenz des Landkreises Altenkirchen „Perspektiven für eine gesicherte ambulante Versorgung im Landkreis Altenkirchen“ am 18.04.2017 im kulturWERKwissen

Sehr geehrte Frau Ministerin,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Abgeordnete,
sehr geehrter Herr Professor Jacob,
sehr geehrte Herren Schade, Dr. Bartels und Dr. Theis,
liebe Gäste,

ich freue mich sehr, Sie alle heute Abend so zahlreich im kulturWERKwissen zur 3. Demografiekonferenz mit dem Titel „Perspektiven für eine gesicherte ambulante Versorgung im Landkreis Altenkirchen“ begrüßen zu dürfen.

Bereits bei unserer letzten Demografiekonferenz im November 2014 haben wir uns mit dem Thema ärztliche Versorgung erstmals beschäftigt.

Damals haben wir uns ein Modell aus Hessen angeschaut, um zu zeigen, wie man Gemeindeschwestern einsetzt und Ärzte entlastet. Teilweise ist das in den Praxen schon Alltag mit dem verheißungsvollen Namen „NäPa“ – voll ausgesprochen: „Nicht ärztliche Praxisassistentin“, die den Arzt entlastet und mittlerweile auch von den Kassen dem Arzt bezahlt wird. Früher nannte man diese Personen Gemeindeschwester, heute gibt es eine extra Ausbildung dafür. Seit der letzten Konferenz ist im Landkreis aber viel mehr geschehen:

Das Expertengremium „Hausärztliche Versorgung und Pflege“ auf Kreisebene hat intensiv getagt und sich mit Fragen der Weiterbildungsermächtigung, der Telemedizin, der Gewinnung von Personal von Universitäten befasst, mit Stipendien und auch der Famulaturförderung. Zu letzterem gleich mehr.

Der Kontakt zwischen Kreisärzteschaft, Kreisverwaltung und Verbandsgemeinden wurde stark intensiviert und einige Projekte ins Rollen gebracht. Neben den Zukunftswerkstätten in einzelnen Verbandsgemeinden gibt es Bemühungen seitens Kreisärzteschaft und Kreisverwaltung, die Hausärzte in der Region über das Thema „Weiterbildungsermächtigung“ zu informieren. Geplant ist auch eine große Werbeaktion im Rheinischen Anzeigenblatt, um Ärzte aus den Krankenhäusern für eine Weiterbildung zum Allgemeinmediziner zu begeistern. Immerhin 19 Praxen im Landkreis machen von dieser Möglichkeit, den Nachwuchs quasi selbst auszubilden, bereits Gebrauch.

Ein Imageportal, das vor allem beim jungen Mediziner Nachwuchs mit den alt hergebrachten Klischees vom „langweiligen Landarzt“ aufräumen und über die Möglichkeiten der Niederlassung und Förderung informieren soll, ist seitens der Kreisärzteschaft in Planung.

Heute ist die Frage, wie wir Mediziner-Nachwuchs in die Region bekommen, drängender denn je, denn in den nächsten Jahren wird ein Großteil unserer Ärzte in den Ruhestand gehen. Da muss man keine Panik haben, wohl aber sich sorgen und auf die Zukunft vorbereitet sein. Besonders der ländliche Raum ist bundesweit davon betroffen, auch der Landkreis Altenkirchen.

Als Patienten werden wir uns von vielem Gewohnten verabschieden müssen: Wenn immer weniger Ärzte da sind, werden diese ihre Arbeit anders organisieren müssen. Da muss der Chef vieles auf die Helferinnen delegieren, da wird es elektronische Akten geben und auch Videokonferenzen zwischen Arzt und Patient werden in ein paar Jahren Alltag sein. Auch hat der Gesetzgeber den Kommunen das Recht eingeräumt, Ärzte zu beschäftigen und Medizinische Versorgungszentren selbst zu betreiben. Vieles ist im Fluss, auch in Zeiten leerer Kassen.

Ich glaube, wir können die Dinge schon „marginal“ beeinflussen und wir wollen im Landkreis ganz aktiv etwas tun für unsere Zukunft in Sachen Nachwuchsärzte.

Andere Landkreise lehnen sich zurück und sagen: „...ein schwieriges Thema, bei dem man keinen „Blumentopf“ gewinnen kann und bei dem man sich am besten raus hält.“

Aufs Land will keine junge Ärztin, sagen die einen, die anderen sagen das Pendel schlägt um: Das Land bietet Nähe, Sicherheit, Wohlfühlfaktoren, gute Kitas und im Kreis günstiges Bauland und die Bahnstrecke nach Köln/Bonn. Die Bundesstraße möchte ich hier mal lieber nicht erwähnen.

Den Sicherstellungsauftrag für die Ärztliche Versorgung hat die Kassenärztliche Vereinigung, kurz KV genannt, nicht zu verwechseln mit Kreisverwaltung, in Mainz.

Der Kreis Altenkirchen, möchte gleichwohl „seinen Weg“ gehen. Wir möchten uns mit den Experten, Ihnen, den Ärzten, den Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, Selbsthilfegruppen, Vereinen und Initiativen ab heute auf den Weg machen. Auf einen Weg, der keine Erfolge garantiert, auf einen Weg, der „steinig und schwer“ sein wird, wie das bekannte Lied von Xavier Naidoo sagt. Aber wichtig ist, dass wir ihn gehen.

Wir möchten heute Abend als Modellprojekt für unseren Landkreis ein Netzwerk „Ärztliche Versorgung im Landkreis Altenkirchen“ gründen. Das soll am Ende der Konferenz geschehen, dazu sollen die Beteiligten hier auf der Bühne ihre gemeinsame Absichtserklärung abgeben und sozusagen den „Startschuss“ dafür setzen.

Sie sollen, können, ja sie müssen uns dabei helfen. Dazu haben wir Ihnen ein Blatt kopiert und auf den Sitz gelegt. Daraus können Sie erkennen, worum es geht. Sie können das jetzt ausfüllen, aber auch später und uns schicken.

Ob sie einem Verein oder Initiative, einer Berufsgruppe etc. angehören, Sie alle können mitmachen. Darum bitten wir ausdrücklich!

Keine Sorge, Sie bestellen damit keine „Waschmaschine“. Vielmehr geben Sie eine Absichtserklärung ab, dass Sie in einem „Netzwerk“ ihrer Region mitarbeiten, dass ärztlichen Nachwuchs bundesweit und auch im Ausland sucht bzw. „anlocken“ will. Aber auch das sich intern koordiniert und austauscht. Sie sollen uns mit ihrem Sachverstand dabei helfen, dem ärztlichen Nachwuchs bei uns sozusagen die „Tür zu öffnen“ und ihn zu unterstützen“.

Im Rahmen unserer Regionalentwicklung haben wir mit Frau Jennifer Siebert extra jemanden eingestellt, der sich zusammen mit Berno Neuhoff um dieses zentrale Thema „kümmern“ soll. Frau Siebert wird die Koordinatorin sein, um dieses Netzwerk aufzubauen. Als Kreis treten wir auch in Zeiten leerer Kassen hier in eine gewisse Vorleistung, aber ein Netzwerk ist nur so gut, wie die Organisationen, die dort mitarbeiten und helfen.

Und natürlich brauchen wir auch Geld: privates Kapital, Kapital der Banken, aber vielleicht auch – sehr geehrte Frau Ministerin – einen Zuschuss aus Ihrem Ministerium als Starthilfe (das ob und wie können wir ja gerne besprechen), um uns bei unserem Modellvorhaben zu unterstützen und Anzeigen zu schalten an Unis, gezielt Studenten, aber auch Ärzte aus dem Köln/Bonner Raum anzulocken.

Der Gedanke ist, dass viele gute Organisationen und Initiativen, Ärzte, Pflegeeinrichtungen, Kirchen, Landfrauen, Vereine, Selbsthilfegruppen, Charity Clubs wie Lions, Rotary usw. mitmachen.

Das ist ein Hauptanliegen. Daneben möchten wir mit Experten auf diesem Weg diskutieren, die uns begleiten. Auch möchten wir Sie über Neuigkeiten informieren und den notwendigen gesellschaftlichen „Umbruch“ vor Ort mit Ihnen beginnen.

Als zweites konkretes Ergebnis der heutigen Konferenz wollen wir als Kreis zusammen mit der Sparkasse Westerwald-Sieg eine Famulaturförderung ankündigen. Was ist Famulatur werden die Nichtmediziner fragen?

Vereinfacht ausgedrückt die Famulatur ist die Praxiszeit nach dem so genannten Physikum, dem ersten Abschnitt der ärztlichen Prüfung. Die Famulatur hat den Zweck, die Studenten mit der ärztlichen Patientenversorgung in Einrichtungen der ambulanten und stationären Krankenversorgung vertraut zu machen. 4 Wochen ihrer „Famulatur-Ausbildung“ absolvieren die Studierenden auch in einer Hausarztpraxis. Junge Mediziner, die ihre Famulatur bei uns im Landkreis Altenkirchen ableisten, sollen zukünftig eine Förderung in Höhe von 500 € beantragen und gleichzeitig als Nachwuchsärzte in den vielfältigen Arbeitsalltag eines Allgemeinmediziners schnuppern und die Vorteile von einer Tätigkeit auf dem Land entdecken.

Ein weiterer Baustein zur Nachwuchsgewinnung ist mit Sicherheit die Etablierung eines Medizinstudiums an der Universität Siegen. Als Universität vor „unserer Haustüre“ käme Siegen eine hohe Bedeutung bei der Ausbildung von Ärztenachwuchs aus der Region und für unsere Region zu. Daher unterstütze ich diese Initiative gerne und möchte auch noch einmal an Herrn Minister Wolf und Sie, Frau Ministerin Bätzing-Lichtenthäler, appellieren, die Universität Siegen länderübergreifend bei Ihrem Vorhaben zu unterstützen. Ich weiß dass dies landespolitisch nicht einfach ist, aber wir sind nun mal Grenzregion nach NRW.

Viele einzelne Aktivitäten sind also bereits angestoßen worden. Die vielen Bausteine, um die Sicherung der hausärztlichen Versorgung im Landkreis Altenkirchen zu gewährleisten, müssen aber auch zusammengeführt und vernetzt werden. Es bedarf einer zielgerichteten Kommunikation und der Zusammenarbeit zahlreicher Akteure aus dem Gesundheitswesen, um Erfolg zu haben. Das alles soll im „Netzwerk Hausärztliche Versorgung“ gebündelt werden, um eine bessere Koordinierung und Vernetzung der einzelnen Aktivitäten zu gewährleisten.

Schlussendlich ist auch die Akzeptanz und Mitarbeit der Bevölkerung, also von Ihnen, nicht unerheblich. Denn um eine gesicherte ambulante Versorgung auf Dauer gewährleisten zu können, müssen alte Strukturen neu durchdacht und neue Konzepte entwickelt werden. Nicht zuletzt wird der Telemedizin mit Sicherheit in Zukunft eine größere Rolle zukommen.

Wir werden auch heute Abend keine Landärzte aus dem „Hut“ zaubern und auch keinen Königsweg finden, aber wir werden für die unterschiedlichen Regionen unseres Kreises Lösungsansätze diskutieren und versuchen in die Umsetzung zu bringen.

Welche Möglichkeiten Kommunen bei der Umsetzung konkreter Projekte haben und welche gesundheitspolitischen Möglichkeiten es gibt, dem Ärztemangel entgegenzuwirken, das wird uns die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz, Frau Sabine Bätzing-Lichtenthäler, erläutern.

Herr Tim Kraft und sein Team von der Wirtschaftsförderung Kreis Altenkirchen arbeiten derzeit an einem Konzept, wie Fachkräfte – und dazu gehören natürlich auch Ärzte - an die Region gebunden werden können.

Anhand des Beispiels Daaden-Herdorf wird Herr Rechtsanwalt Schade Ihnen aufzeigen, wie ein ganz konkreter Lösungsansatz gegen den Hausarztmangel aussehen könnte. Vielleicht ist dieses Beispiel auch für andere Verbandsgemeinden interessant.

Im Anschluss an die Vorträge möchten wir im Podium mit den Experten darüber diskutieren, wie der ärztliche Nachwuchs mittel- und langfristig in unserer Region gesichert werden und erörtern, wie der Landkreis mit dem drohenden Ärztemangel über die bereits laufenden Aktivitäten hinaus umgehen kann.

Ich möchte mich jetzt schon bedanken, dass Frau Ministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Herr Dr. Bartels von der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, Herr Dr. Theis als Obmann der Kreisärzteschaft, Herr Erwin Rüdell, MdB sowie Herr Rechtsanwalt Hans-Joachim Schade als kompetente Experten sich bereit erklärt haben, an dieser Diskussion teilzunehmen. Ich bin gespannt auf Ihre Beiträge.

Die Herausforderungen, dem prognostizierten Ärztemangel entgegenzutreten, können wir alle nur gemeinsam angehen. Daher freue ich mich, dass heute so viele unterschiedliche Interessengruppen, Unternehmen, aktive Bürgerinnen und Bürger, soziale Institutionen und Einrichtungen aus dem gesamten Landkreis Altenkirchen zu der dritten Demografiekonferenz erschienen sind.

Lassen Sie uns nun in die Vorträge einsteigen und im Anschluss bei guten Gesprächen Kontakte knüpfen und auch im Nachgang der Konferenz nachhaltig und gemeinsam am Thema „Sicherung der Hausärztlichen Versorgung“ arbeiten.

Ich wünsche gute Erkenntnisse und uns allen ein herzliches „Glück Auf“ für die Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs für unsere Region!